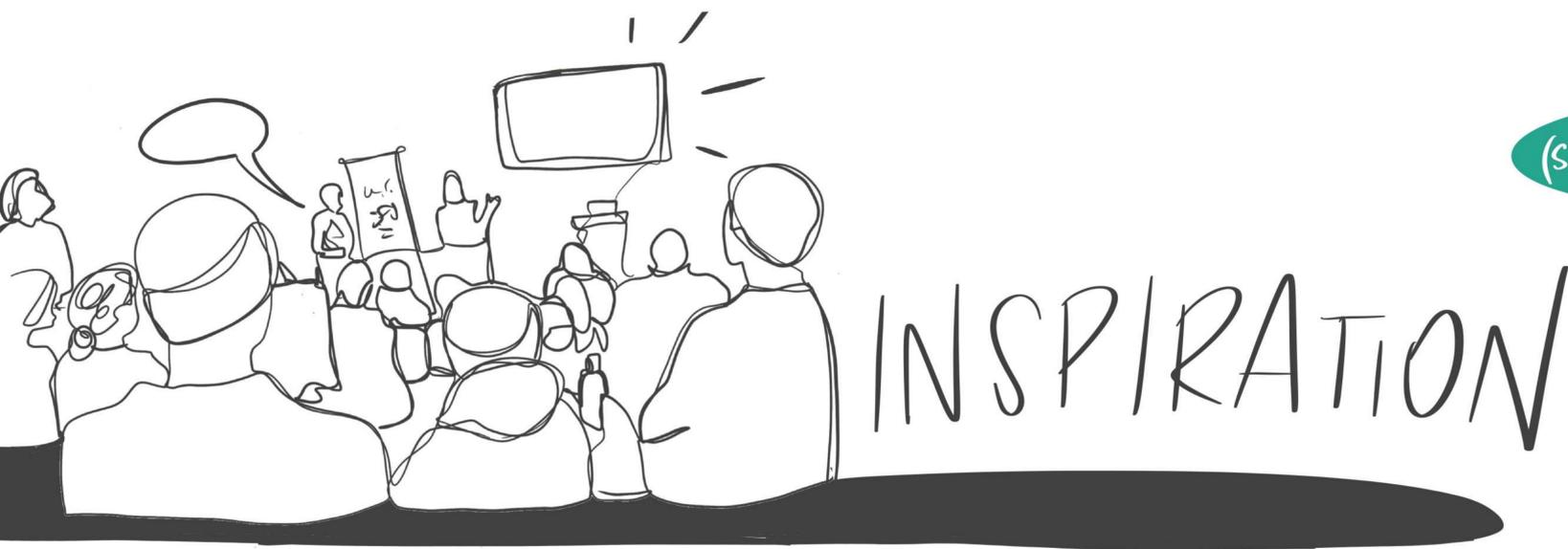


# wildes Denken

WAS LÄSST KULTUR GESCHEHEN - UND WAS GESCHIEHT DADURCH NICHT...?



(SPIEL)RÄUME & AUSTAUSCH!

WUNSCH NACH  
VERNETZUNG & ÜBERBLICK

BETEILIGUNG - ENGAGEMENT -  
INITIATIVE

HANDELN - "ACH WAS. MACH WAS!,"



WECHSEL DER PERSPEKTIVE

QUALITÄT  
STATT QUANTITÄT

MUT

FUNDIERTES WISSEN



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



# Wildes Denken #1

## Was lässt Kultur geschehen - und was geschieht dadurch nicht?

Das **Format** „Wildes Denken“ bringt Menschen zusammen, um über Grenzen von Lebenswelten und Fachbereichen hinweg den Austausch zu finden. Im ersten Teil - der „Inspiration“ - stehen exemplarisch Werke der Kunst und Kultur im Fokus, deren (positive) gesellschaftliche Wirkung bemerkenswert ist. Im zweiten Teil - der „Aktion“ - verteilen sich die Anwesenden an Tischen, um anhand von spezifischen Perspektiven Hintergründe und Denkbare auszuloten. Die Absicht des „Wilden Denkens“ ist es, Möglichkeiten und Aufgaben von Kunst und Kultur bewusst zu machen, Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und so Impulse für eine vielfältige und mutige Kunst und Kultur zu setzen.

**Prolog** Kunst und Kultur sind akzeptiert, wenn sie 'ausstellen'; entweder in einer Aufführung, einer Ausstellung oder einer Veröffentlichung. Der Rahmen ist klar definiert: Es gibt ‚Macherinnen/Macher‘ und ‚Betrachterinnen/Betrachter‘ und beide Seiten stehen sich gegenüber - in gewissem Sinne aus der Welt herausgehoben.

Kann Kunst und Kultur in dieser Form etwas zu den Aufgaben der Gegenwart beitragen? Lassen sich so Entwürfe und Erzählungen finden, die neue, z.B. nachhaltige Beziehungen zur Natur denkbar machen und dadurch der Menschheit eine längere Existenz auf Erden ermöglichen?

Einige, vielleicht sogar viele wissen, dass wir so manches ändern müssen - doch wir beginnen nicht; vermutlich weil Vorstellungen davon fehlen, wie es anders sein könnte. Kunst und Kultur stünden im Verdacht, da Angebote zu haben ... doch die These ist: Sie haben (fast) keine.

Fotoprojekt **„Beatschuppen“** eingebettet in die Fotoserie „Like father, like son. Bilder vom Land“ von Anna Aicher

das Phänomen der Feldstadt als selbstgebaute, -organisierte, und -verwaltete Treffpunkte junger Menschen im ländlichen Raum

*„Durch den von außen kommenden, wertschätzenden Blick in Form künstlerischer Fotos werden auch Dinge, die den lokal Beteiligten in ihrer Alltagslichkeit eigentlich nicht der Rede wert erscheinen, als kultureller Ausdruck kreativen Handelns in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang gestellt.“*

Beitrag: Michael Schmözl, Gruppe dezentral, München/Allgäu

www.anna-aicher.com/personal/beatschuppen

### Verein **kematenkultur**

kulturelle Impulse setzen, das regionale Kulturleben fördern und die Kreativität anregen

*„Die Aufgabe des lokalen Kulturvereins ist es, Verbindungen herzustellen.“*

Beitrag: Markus Scheiber, motasdesign, Kematen/Tirol

kematenkenntnis.com/kematenkultur/

### DKC (Soziokulturelles Zentrum) **Sarajevo**

verlassene Räume beleben für die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaft

*„Die Raumverhältnisse sind unklar - egal: Es werden große Sachen gedacht und begonnen, die eigentlich nicht möglich sind.“*

Beitrag: Christian Schwarzer, Kulturverein Grammophon, Wattens

linktr.ee/dkcsarajevo

### Rechercheprojekt und Intervention **„Geteilte Räume - Revisiting Gosaumühle“**

von Katarzyna Winięcka eine Auseinandersetzung mit einem Ort, der Biografien verschiedenster Menschen verbindet und so von einer Gesellschaft in Bewegung zeugt

*„Im gemeinsamen Betrachten der Geschichte(n) des Ortes werden neue Erzählungen dafür gefunden.“*

Beitrag: Anita Moser, Wissenschaft & Kunst, Universität & Mozarteum Salzburg

fdr.at/project/revisiting-gosaumuehle/

Intervention **„Il Bügl Public“** der Kulturinitiative Somalgor74 des Künstlers Curdin Tones

ein Dorfbrunnen dient als öffentliches Bad zur Entspannung aller - und wird Teil neuer sozialer Aktivität

*„Eine kleine Änderung bringt neue soziale Qualitäten, wo alte abhanden kamen. Wir können Dinge ganz anders denken.“*

Beitrag: Helene Schnitzer, TKI - Tiroler Kulturinitiativen, Innsbruck

somalgor74.ch/somalgor74/il-bugl-public/

### **Kunst und Kultur mit (viel) sozialer Wirkung**

ermöglicht durch:

- \*Austausch statt Profit und Kooperation statt Konkurrenz
- \*es geht um's Miteinander: Orte der Begegnung und Räume des Zusammenfindens

### **Beteiligung als zentrales Element**

- \*Menschen sind Teil des Projektes (nicht Betrachtende)
- \*Offener und niederschwelliger Zugang,

demokratische Räume  
\*Miteinbezogen sein ermöglicht intensive, persönliche Erfahrungen  
\*ein Denken in Prozessen

### **Immaterielle Nachhaltigkeit!**

- \*Beziehungen statt Produkte als (anerkannte) Ergebnisse
- \*mehr in sozialer Wirkung und weniger materiell denken

### **Wertschätzung für Bestehendes**

anders formuliert: der

wertschätzende Blick auf das, was da ist

### **Wechsel der Perspektive**

- \*künstlerische Intervention bietet neue Standpunkte
- \*was „brach liegt“ wird durch neue Gedanken belebt
- \*der Blick von Außen (Zugezogen oder Zurückgekehrt) als Wendung

Verbindungen zwischen Land und Stadt pflegen

### **Mutiger und provokanter werden!**

- \*aus Angst vor Konsequenzen wird auf Kritik und Widerstand verzichtete
- \*ein Umgang mit ‚unangenehmen Wahrheiten‘ ist nötig

Handeln entsteht aus dem Gefühl heraus

### **„Spielräumen“ erkennen**

- und dies als Fähigkeit fördern  
spielerisch sein und ausprobieren! - trotz

Strukturen, die sowohl lähmen als auch absichern

### **Wildes Denken braucht ...**

- ... (Spiel)Räume und Austausch
- ... fundiertes Wissen
- ... Handeln - „Ach was. Mach was!“

Und: Ist „wildes Denken“ vielleicht ein „nahe-liegendes Denken“?

Wunsch nach Vernetzung

Beteiligung

Qualität statt Quantität

Mut von allen Seiten

Inspiration

Aktion

### **Perspektive Kulturverein**

Was motiviert Menschen, Kunst- und Kulturprojekte umzusetzen?

Soziale Wirkung ist ein großer Mehrwert

Vernetzung für Erfahrungs- und Ressourcenaustausch

Kunst & Kultur nicht an Besucherzahlen messen!

mehr Mut der Kulturpolitik unkonventionelle Ideen zu tragen

mehr Mut von Kunst- und Kulturschaffenden mit unkonventionelle Ideen anzuecken

Es braucht viel Gesprächsarbeit, um ‚Neues‘ zu vermitteln und selber zu verstehen

Wer Gemeinschaft will, muss sie auch ertragen (und zur Veränderung bereit sein)!

Wie junge Menschen als Publikum und auch Mitwirkende für Kunst und Kultur begeistern?

Mehr Dialog zwischen Politik und Kultur, um Unterstützung und Freiheiten zu argumentieren

Impuls: Frank Hopperdizel, Verein Kulturfabrik & Hugo Neuhauser, Kulturverein Wunderlich

Dokumentation: Lena Landwehr

### **Perspektive Kulturförderung**

Welche Kunst/Kulturprojekte können wir fördern - wo sind unsere Grenzen?

Kriterien bei Vergabe von Förderungen:

- \*Nachhaltigkeit im Sinne von Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur
- \*Quantität verliert an Gewicht, wie z.B. Nächtigungszahlen

Verständnis für Entscheidungen durch:

- \*nachvollziehbare Kriterien
- \*Einbeziehung der Mitarbeitenden

Ausrichtung und Verortung eines Projektes bestimmen, wer als Fördergeber in Frage kommt

Entscheidungen sind begrenzt durch die Aufgaben und das Umfeld der Institution

Antragswege übersichtlich vermitteln - z.B. durch eine zentrale Informationsstelle

stärkere Vernetzung von Entscheidungstragenden

Änderungen durch externe Einflüsse: kein Umsatz im Tourismus (Corona) → gesunkene Marketingzuschüsse → weniger Mittel für Förderungen

Impuls: Sabine Mair, TVB Kufsteinerland & Sandra Bodner, Marketing Bodner Gruppe

Dokumentation: Eligio Rappold

### **Perspektive Kulturmanagement**

Welche Projekte sind innerhalb der Logiken des Kulturbetriebes umsetzbar - wo sind unsere Grenzen?

Kulturmanagement vermittelt zwischen \*dem, was Kunst- und Kulturschaffende bieten und bieten wollen, und \*wirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen

in Theorie und Verständnis von Kulturmanagement ist alles umsetzbar - in der Praxis sind die Grenzen:

- \*spezifische Gesellschaftszwecke von Institutionen und Vereinen
- \*fehlendes Know how und personelle Ressourcen
- \*räumliche, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen

„Fair Pay“ für Kulturarbeit wirkt: Kunst & Kultur wird als Beruf anerkannt

Kunst & Kultur muss Dinge ausprobieren dürfen - und scheitern können

Ideale unserer Leistungsgesellschaft grenzen Potentiale von Kunst & Kultur ein

Wahrnehmung von Kunst & Kultur für Jugendliche und Kinder ermöglichen

Institutionelle Zugänge für alternative Kunst & Kultur bereiten

Kunst- und Kulturschaffende aktiv über Unterstützungen informieren - z.B. mittels einer Kunst & Kultur-Koordination für die Region

Impuls: Natascha Müllauer, Tiroler Festspiele Erl

Dokumentation: Andrea Silberberger

### **Perspektive Kulturpolitik**

Welche Kunst und Kultur findet Mehrheiten - und warum?

Ziel der Kulturpolitik

- \*künstlerisch tätigen Menschen Steine aus dem Weg räumen
- \*Budget für Kunst & Kultur vertreten
- \*Räume für Kunst & Kultur erhalten und schaffen

die Bilder von Kunst & Kultur sind verschieden - Politik sollte die Umsetzung all dieser Vorstellungen ermöglichen

Bemühen progressive Kunst & Kultur ohne Blick auf Publikumzustrom zu unterstützen

persönliches Engagement prägt (kommunale) Kulturpolitik

Wer Veränderung will, muss selbst aktiv werden - selbstbewusste Interessenvertretung durch Kunst- und Kulturschaffenden

Engagement als langer Weg: vom ersten Antrag ... bis zur Umsetzung Jahre später

gesellschaftliche Relevanz von Kunst & Kultur durch Auseinandersetzung mit aktuellen Themen

Austausch zwischen Kulturreferentinnen und Kulturreferenten

Impuls: Klaus Reitberger, Kulturreferent Stadt Kufstein

Dokumentation: Maria Reitberger

## Wildes Denken #1

zur Frage Was lässt Kultur geschehen - und was geschieht dadurch nicht?

Zeit 2.12.2022, 12 bis 17 Uhr

Ort Im Bart, Münchner Straße 17, Kufstein

*„Ich würde [...] sagen, daß ich mit dem Wilden Denken das System der Postulate und Axiome bezeichne, die zur Begründung eines Codes nötig sind, der es gestatten würde, unter dem geringsten möglichen Verlust das andere in das unsere und umgekehrt zu übersetzen, also die Gesamtheit der Bedingungen, unter denen wir einander am besten verstehen können; dabei bleibt natürlich stets ein Rest.“* (Claude Lévi-Strauss, Autor des Buches „Das Wilde Denken“)

## Beteiligte

Gäste Teil 1 "Inspiration"

Anita Moser, Markus Scheiber, Michael Schmözl, Helene Schnitzer, Christian Schwarzer

Gäste Teil 2 "Aktion"

Sandra Bodner, Frank Hopperdizel, Sabine Mair, Natascha Müllauer, Hugo Neuhauser, Klaus Reitberger

Dokumentation

Lena Landwehr, Eligio Rappold, Maria Reitberger, Andrea Silberberger

Moderation

Marion Amort, wertblick.at

## Organisation

Bernhard Geisler, Lena Landwehr, Andrea Silberberger, Melanie Steinbacher, Katrin Steindl

Visualisierung

Chiara de Eccher, thinkvisual.at

Konzept, Redaktion

Richard Schwarz, islandrabe.com

Der Dank an alle Anwesenden für die Beteiligung am Wilden Denken

## Impressum

Veranstalter

Netzwerk Kultur

Regionalmanagement KUUSK

Kontakt

info@netzwerk-kultur.at

